

MUSEUM FRIEDER BURDA
KUNSTWERKSTATT

FRIEDER



DAS KREATIVHEFT
DES MUSEUM FRIEDER BURDA

15

ENTDECKE MIT UNS DAS MUSEUM!

Jetzt bist Du gefragt! Gehe mit offenen Augen durch die Ausstellung. Dieses Heft gibt Dir spannende Anregungen, die Dir helfen, Kunst zu verstehen. Du darfst zeichnen, suchen, malen, raten und schreiben. Es ist für jeden etwas dabei. Viel Spaß!

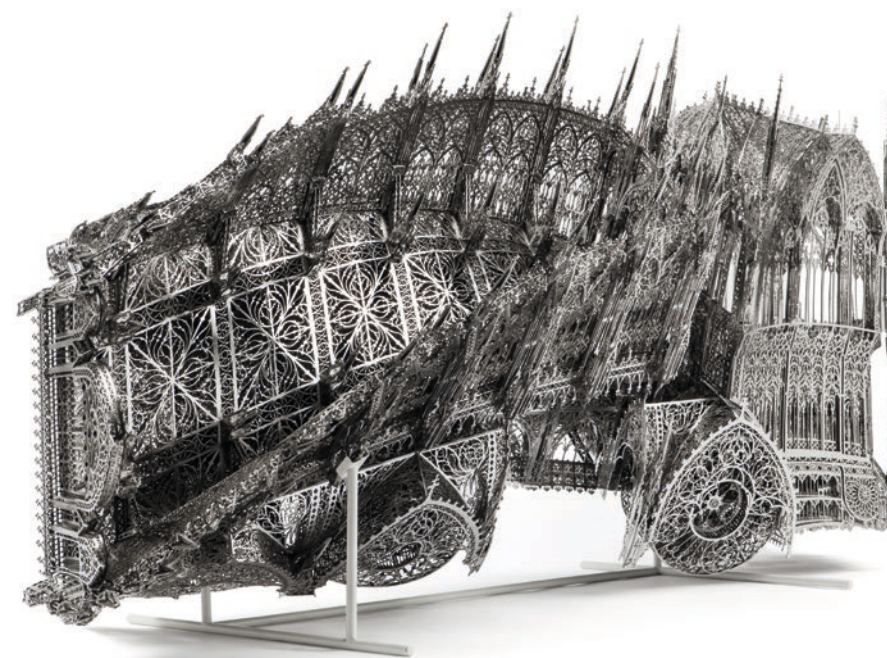
Ausgabe #15 von *FRIEDER*, dem Kreativheft des Museum Frieder Burda, erscheint anlässlich der Ausstellung:

ImPOSSIBLE

Deckblatt: Loretta Lux, *The Red Ball I*, 2000, courtesy of Torch Gallery, Amsterdam
© Loretta Lux/V6 Bild-Kunst, Bonn 2024

Dürfen wir vorstellen: 20 Künstlerinnen und Künstler verzaubern uns in dieser Ausstellung mit ihren Träumen und Illusionen (auf Seite 2 erklärt).

Nur wenige malen Bilder, die meisten verwenden neue Computertechniken für ihre Kunst aus Videos, digitalen Bildern, 3D-Technik und Laserdruck. Komm mit! Tauchen wir zusammen ein in eine Welt der Illusion!



Wim Delvoye, *Twisted Dump Truck (Clockwise)*, 2013, 95 x 200 x 83 cm © V6 Bild-Kunst, Bonn 2024

Manchmal meinen wir, etwas zu sehen, das in Wirklichkeit anders ist, als wir es wahrnehmen.

ImPOSSIBLE

Der Titel der Ausstellung ist eine Wortspielerei:
Unmöglich oder nicht?



Eigentum Kunstwerkstatt

> **impossible** ist ein englisches Wort und heißt **unmöglich**
> **possible** heißt **möglich**

Kunst kann Dinge, die eigentlich nicht möglich sind, scheinbar möglich machen!

Die Künstlerinnen und Künstler dieser Ausstellung arbeiten mit unserer Wahrnehmung und der Illusion.

Unsere Wahrnehmung ist die Aufnahme und Verarbeitung von Eindrücken durch unsere Sinne (sehen, fühlen, riechen, hören) und durch unser Gehirn.

Falsche Wahrnehmung ist eine Illusion

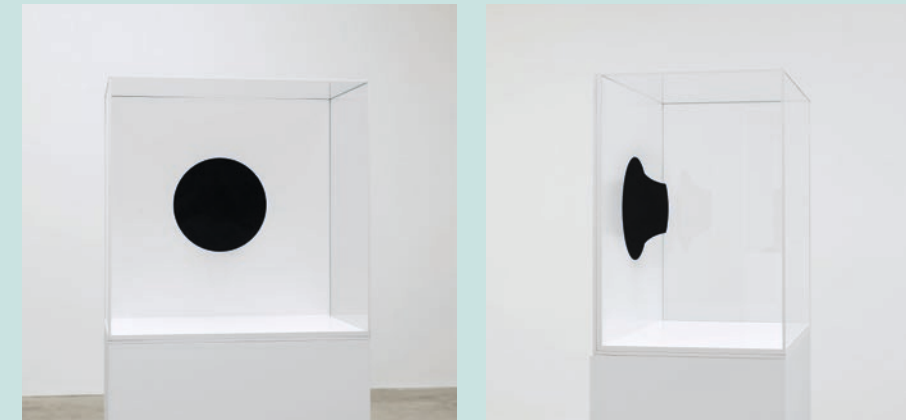
Was unsere Augen sehen und unsere Ohren hören, entspricht nicht immer der Wirklichkeit. Falsche Wahrnehmung ist oft durch eine Überlastung von Augen oder Ohren bedingt, manchmal kann das Gehirn die empfangenen Reize nicht richtig verarbeiten.

Auf den nächsten Seiten lernst Du einige Kunstwerke und deren Illusionen kennen. Deine Wahrnehmung ist gefordert! Nimm Dir die Zeit und lass Dich darauf ein. Es wird spannend!

DAS SCHWÄRZESTE SCHWARZ DER WELT

Beginnen wir mit dem Künstler **Anish Kapoor**: Er benutzt seit 2014 das Schwarz Vantablack, eine Substanz, die Licht so stark aufsaugt, dass es fast unsichtbar wird. Es ist das schwärzeste Schwarz der Welt!

Die Illusion: Von vorne betrachtet siehst Du eine flache, schwarze Scheibe. Seitlich betrachtet wird aus der Scheibe ein Objekt, eine Art Hutform, die von vorne „im Dunkeln“ geblieben ist.



Anish Kapoor, *Non-Object Black*, 2019, Vantablack, 39 x 39 x 12 cm
Vitrine: 95.3 x 95.3 x 60.3 cm © Anish Kapoor, Foto: Lisson Gallery London

DER SPRUNG INS LEERE

Dieses Foto des Künstlers **Yves Klein** mit dem Titel „Der Sprung ins Leere“ wirkt wie eine gefährliche Momentaufnahme eines sehr mutigen Mannes.

Die Illusion: Er springt in ein Sprungtuch, das Helfer für ihn aufhalten. Die Helfer und das Sprungtuch wurden aus dem Foto entfernt.

Er hat den Traum, fliegen zu können.
Das wäre schön, oder?



Harry Shunk und János Kender, *Yves Klein, Der Sprung ins Leere*, Fontenay-aux-Roses, France, 23. Oktober 1960.
Schwarzweißfotografie auf Hahnemühle-FineArt Baryta, 36 x 27,4 cm © J. Paul Getty Trust, Foto: Shunk-Kender

DIE WELT STEHT KOPF! DIE WELT STEHT

Der kanadische Künstler **Rodney Graham** zeigt das Foto verkehrt herum! Er sagt: „Auf dem Kopf stehend ist die Art und Weise, wie wir Dinge tatsächlich ‚sehen‘, bevor das Gehirn eingreift.“

Die Geschichte der Fotografie begann mit der Camera Obscura (dunkle Kammer). 1826 entstand das erste Foto der Welt. Rodney Graham ist von der Camera Obscura fasziniert. Seine Kutsche am Eingang des Museums hat hinten so eine Camera Obscura, die das Bild von der Lichtentaler Allee in ihrem Inneren auf den Kopf gedreht projiziert.

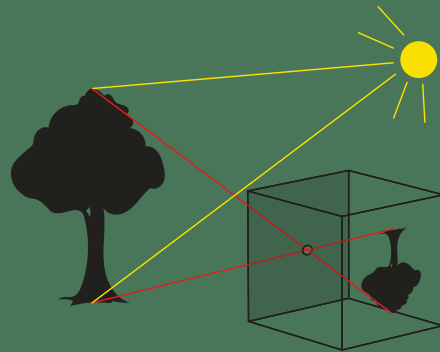
Wie diese Kamera funktioniert, stellst Du am besten fest, indem Du Dir selbst eine bastelst. Eine Anleitung dazu findest Du hier:



www.kinderfotopreis.de/wp-content/uploads/2016/05/Bastelanleitung_CameraObscura.pdf



Rodney Graham, *Welsh Oak (#1)*, 1998 Monochrom abgezogene Farb fotografie, 226 x 183 cm

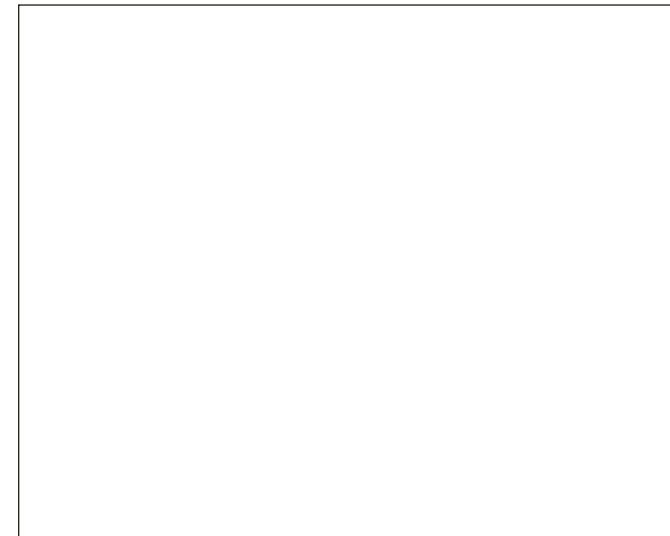


Zeichne einen Baum auf dem Kopf!
Wie fühlt sich das an?

BEWEGTE UND UNBEWEGTE BILDER

Der Künstler **David Claerbout** erzählt uns in seinem Video „Birdcage“ die Geschichte zweier Vögel in einem malerischen Park. Er mischt bewegte und unbewegte Bilder und vermittelt uns abwechselnd das Gefühl von Entspannung und Angst. Er versucht, das Fließen der Zeit festzuhalten, was natürlich nicht möglich ist.

Schau Dir die Form des Vogels genau an und probiere, ihn zu zeichnen.



Birdcage, 2023 (Detail), Single channel video projection, colour, stereo audio, 1 h 36 min loop, Leihgabe des Künstlers, Courtesy the artist and galleries Pedro Cera, Lisbon/Madrid; Greta Meert, Brussels; Esther Schipper, Berlin/Paris/Seoul; Rüdiger Schöttle, Munich, Foto: Studio Claerbout, © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Jetzt darfst Du Bilder in Bewegung bringen:

Die **Wunderscheibe** (Thaumatrope) begeistert Jung und Alt. Schließlich ist ihre Wirkung schon fast magisch! Auch wenn der Ursprung natürlich auf einer optischen Täuschung basiert.



Und so geht's:

Auf zwei gleich großen weißen Zetteln jeweils einen Vogel und einen Käfig mit Bleistift vorzeichnen und mit einem schwarzen Filzstift nachzeichnen, dann den Vogel bunt anmalen. Beide Zettel der Länge nach in der Mitte falten und wieder öffnen. Die entstandene Kante gibt die Position des Holzspießes an. Rückseiten der Zettel mit dem Holzspieß in der Mitte (auf der Faltkante) zusammenkleben.

Sobald der Klebstoff getrocknet ist, ist die „Wunderscheibe“ einsatzbereit. Durch schnelles Drehen des Holzspießes zwischen den Handflächen wird der Vogel scheinbar in den Käfig „gezaubert“.

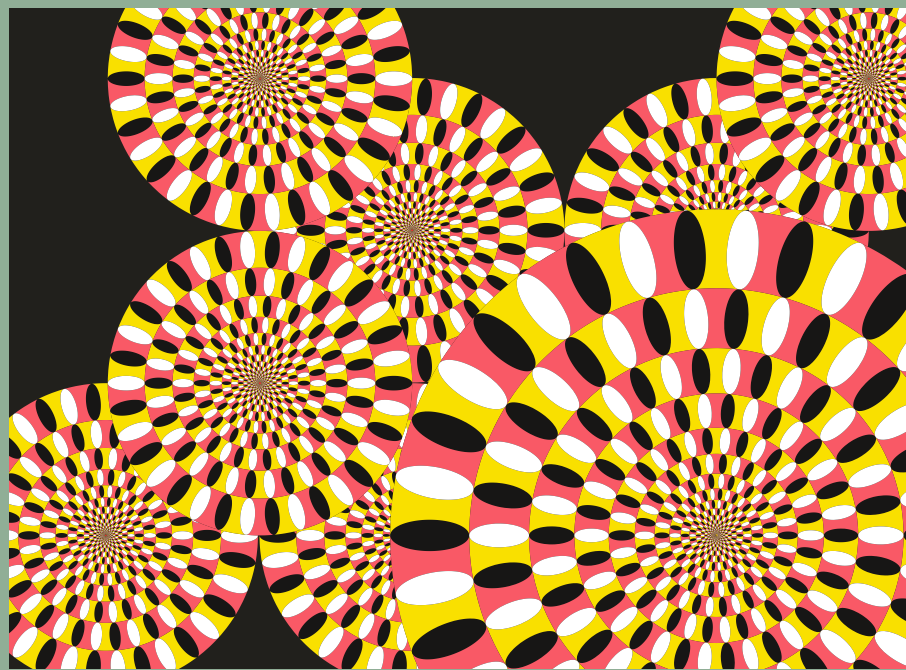
Vorwärts oder rückwärts?

In seiner Videoarbeit „Backwards Growing Tree, 2023“ gleich am Eingang des Museums spielt der Künstler auch mit der Wahrnehmung der Zeit.

Die Illusion: Der Baum wächst rückwärts! Der Film wird rückwärts abgespielt. Und obwohl der Wind rückwärts weht, der Regen nach oben fällt und sich die Wolken rückwärts bewegen – unsere Wahrnehmung bleibt unverändert.

DIE OPTISCHE TÄUSCHUNG

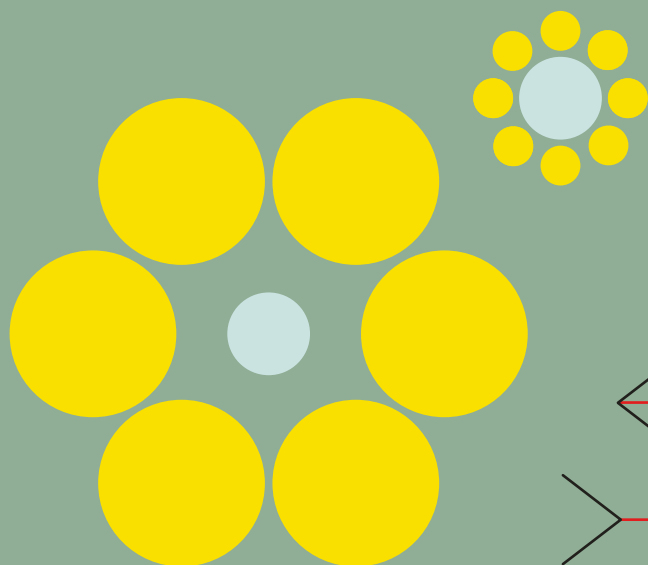
Wenn die Augen und das Gehirn uns einen Streich spielen! Glaubst Du immer an das, was Du siehst?



Was siehst Du?
Sehen das die anderen auch?

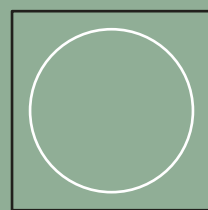


Die Kreise in diesem Bild scheinen sich zu bewegen. Bei Dir auch?



Welcher hellblaue Kreis ist größer?
Welche rote Linie ist länger?
Welcher weiße Kreis ist größer?

Kontrolliere es mit einem Lineal.

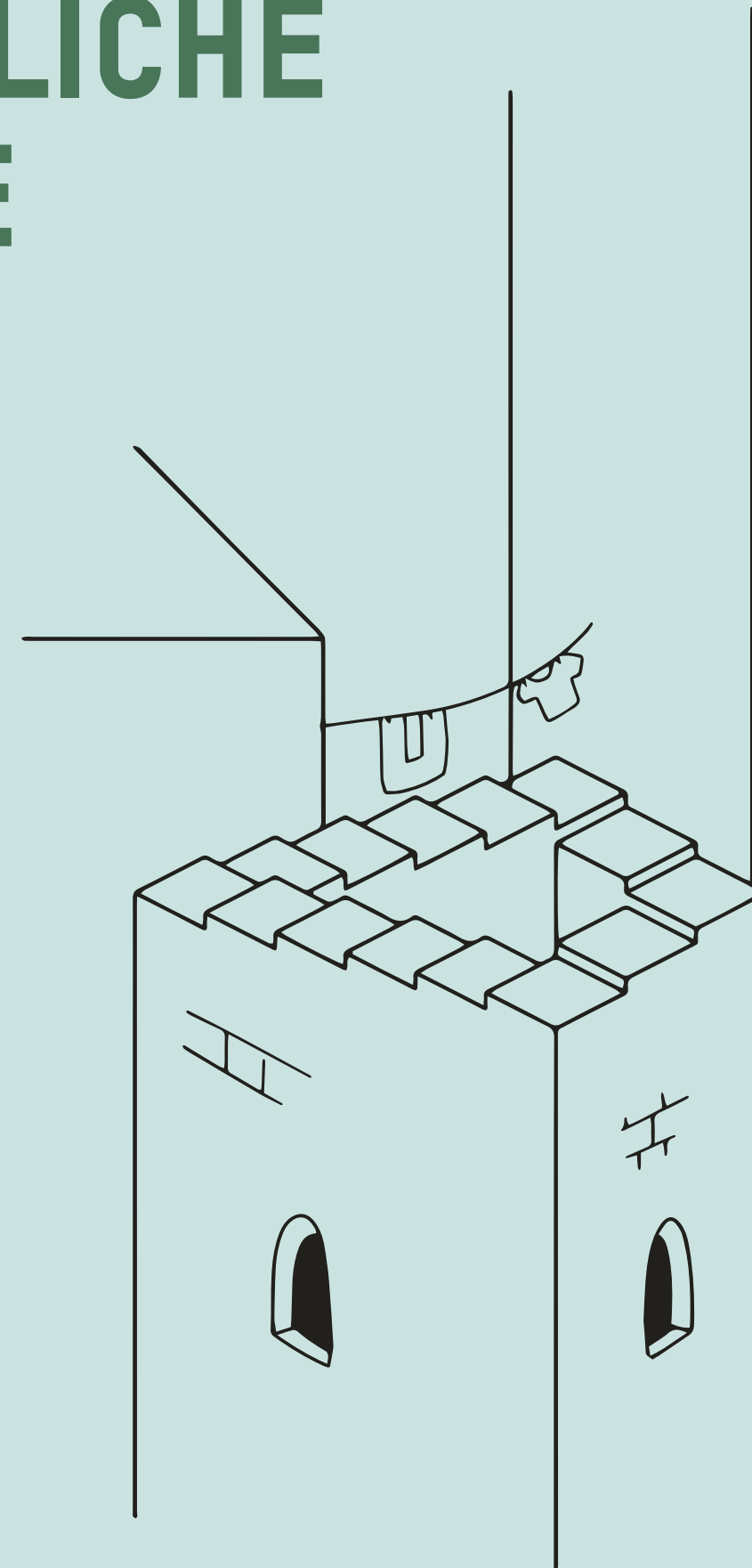


DIE UNMÖGLICHE TREPPE

Der große Meister der optischen Täuschung ist **M. C. Escher**, der vor 100 Jahren fasziniert davon war, dass man völlig unmögliche Dinge trotzdem zeichnen kann. Zum Vergnügen schuf er Wasser, das bergauf fließt und endlose Treppen. Eine Herausforderung für unsere Wahrnehmung!

Kommt man auf dieser Treppe jemals an?

Zeichne und male weiter. Vielleicht fließt durch Dein Bild auch ein Bach oder ein Wasserfall!



Unser Künstler **Paul Valentin** ist auf den Spuren M. C. Eschers unterwegs und lässt in seiner Videoarbeit „Dia and the Garden“ den Bach aufwärts fließen.

NEUE BILD- FANTASIEN

Die Werke dieser Ausstellung wirken wie schnelle Momentaufnahmen oder einfache Filme und Objekte, sie haben es aber in sich! Sie sind sehr genau und zeitaufwendig zusammengestellt aus vielen Fotos, Filmeinheiten, Computeranimationen und Raumnachbauten. Dabei verwenden die Künstlerinnen und Künstler vor allem neue Computertechniken für ihre Filme, digitalen Bilder, 3D-Technik und für den Laserdruck.

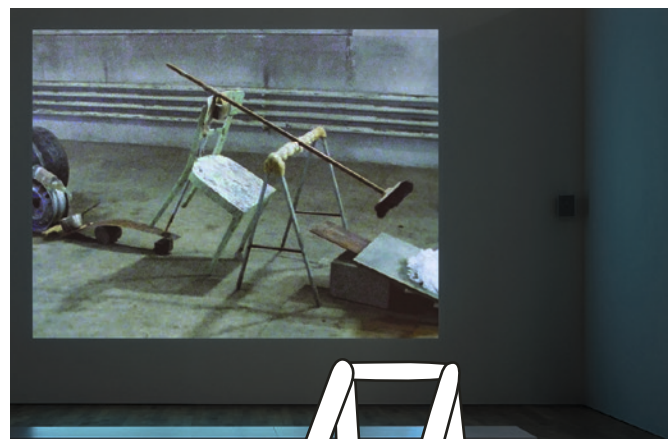
Sie experimentieren und beobachten. Sie sind neugierig und hartnäckig. Genau wie ihr Kinder! So entstehen neue Bildfantasien.

sichtbar machen trennen entfernen überlagern verdrehen
vermischen verdoppeln umdrehen verändern bewegen

Die Lust zum Experimentieren zeigt Dir das Künstlerduo **Peter Fischli und David Weiss:**

Schau Dir im Museum ihren Film „Der Lauf der Dinge“ an. Sie experimentieren mit Gegenständen, die sich im Film von selbst bewegen und auf die Bewegung des Gegenstandes davor reagieren. Was dabei herauskommt, ist erstaunlich! Kann das so stimmen?

Es ist eine Illusion: In Wirklichkeit besteht das Video aus vielen Einzelaufnahmen, die ohne Ton von den Künstlern zusammengefügt wurden. Die Übergänge wurden durch Explosionen oder Schaum verwischt.



PLATZ FÜR TRÄUME



Wo wäre denn Dein Lieblingsplatz?
Was würdest Du denn gerne können?
Hier ist Platz für Dich zum Malen,
Schreiben, Kleben und Träumen!

VERGANGENE WELTEN

Der Künstler **Wim Delvoye** verbindet die Formen aus der Vergangenheit (in diesem Fall die Gotik) mit aktuellen Objekten (in diesem Fall ein Müllauto). Der gotische Baustil war vor vielen Jahrhunderten aktuell.

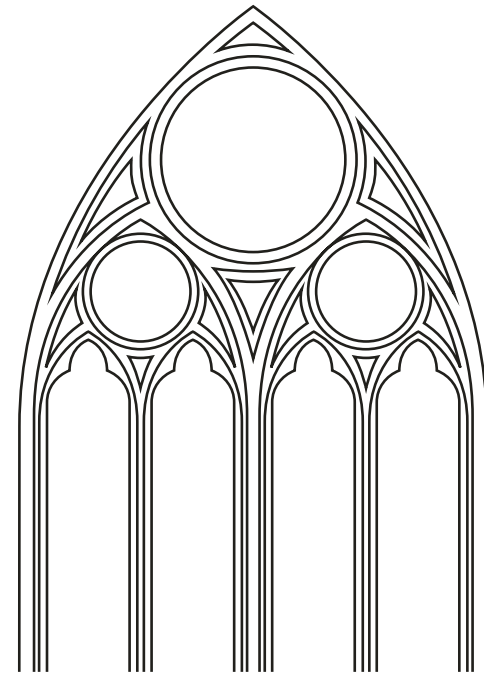
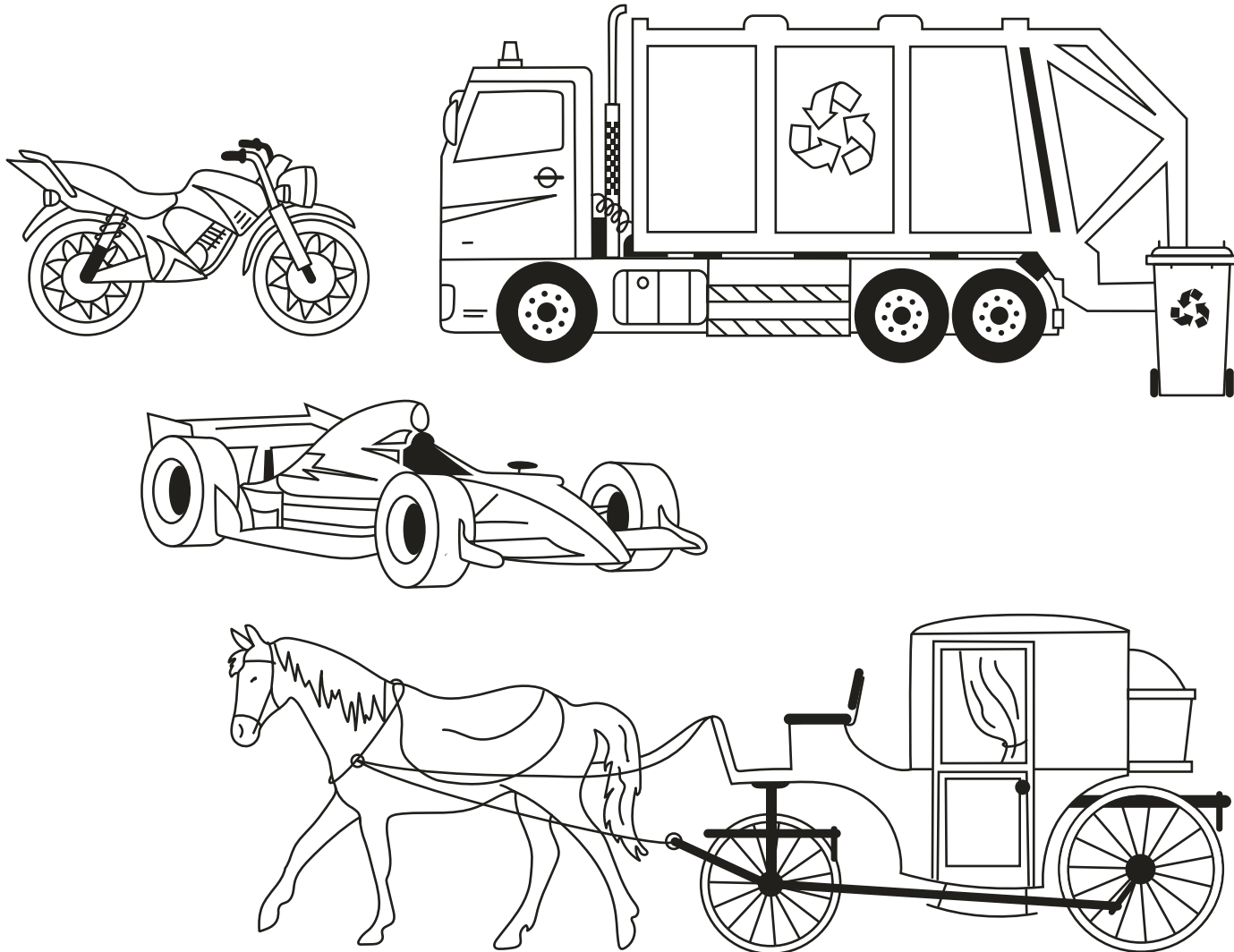


Eine Abbildung seines Müllautos findest Du auf Seite 1. Warum ist es so verdreht?

Das Kunstwerk wurde vom Künstler am Computer geplant und mit Lasertechnik aus Metall (Edelstahl) herausgeschnitten.

Die Illusion: Vergangenheit und Aktuelles zu einem Gegenstand zusammenbauen und dann auch noch verdreht darstellen. Impossible!

Diese vier Fortbewegungsmittel sind im Museum ausgestellt: Findest Du sie?



MODERNE WELTEN

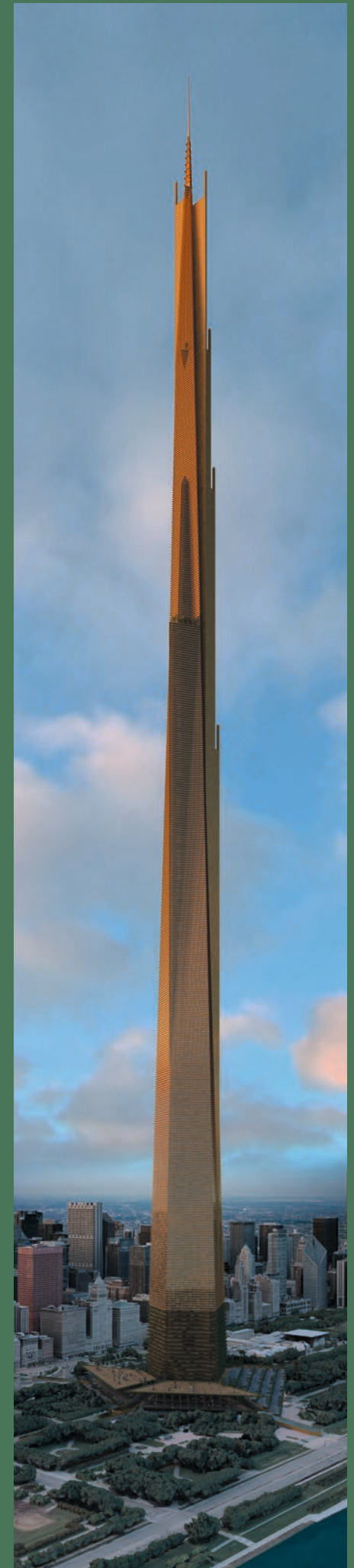
Der Mensch wollte schon immer hoch hinaus!

Der Architekt Frank Lloyd Wright ist sehr bekannt. Er hat über 1.100 Entwürfe für große Bauwerke gezeichnet, aber mehr als die Hälfte davon wurde nie gebaut.

Der 3D-Künstler David Romero darf seit 10 Jahren viele seiner Entwürfe mit modernster 3D-Computertechnik zum Leben erwecken. **Der Mile High Tower in Illinois / USA würde noch heute als größtes Gebäude der Welt gelten (528 Stockwerke, 1609 m Höhe (= 1 Meile)), wenn es gebaut worden wäre.**

Die Illusion: Diese 3D-Computertechnik ist so genau, dass der Turm wie ein Foto wirkt und man meint, es gibt ihn tatsächlich.

Nun durchdringt das Kunstwerk die Stockwerke unseres Museums. Beeindruckend!



David Romero: Recreation of the unbuilt project "Mile High Illinois" designed by Frank Lloyd Wright in 1958, 2022 Computer recreation using three-dimensional modeling techniques © David Romero

STILLSTAND BEWEGUNG

Der Künstler **Andreas Gursky** hat sein großflächiges Kunstwerk aus vielen Fotos digital zusammengesetzt und dramatisch beleuchtet. Es zeigt die Boxenstopps zweier Rennfahrer während eines Formel 1-Rennens.

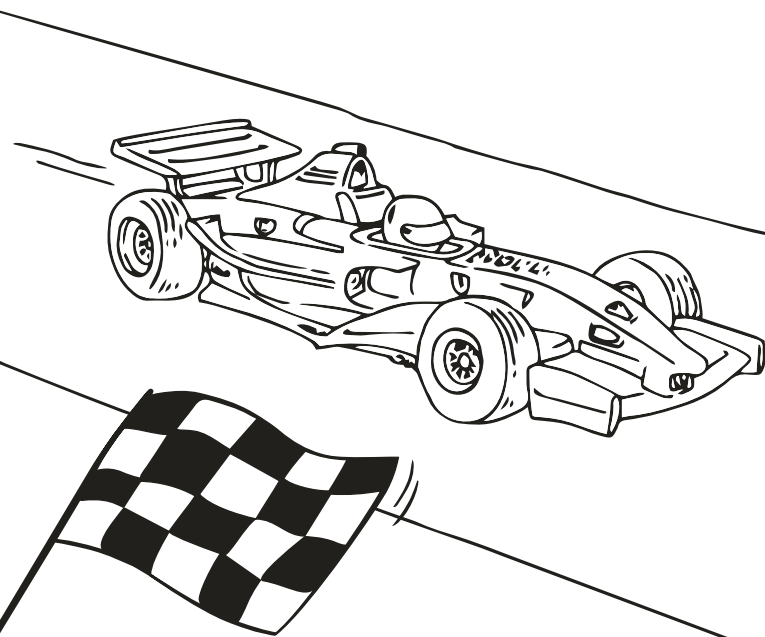


Andreas Gursky, *F1 Boxenstopp*, 2007. C-Print auf Plexiglas, Künstlerrahmen, 188 x 508 cm © Andreas Gursky / VG Bild-Kunst, Bonn 2024; Courtesy: Sprüth Magers

Ein wichtiger Bestandteil der Formel 1 sind die **Boxenstopps**. Dabei wird das Rennauto betankt oder die Reifen gewechselt. Da muss jeder Handgriff sitzen, denn so ein Stopp dauert nur ein paar Sekunden. In einem Formel 1-Rennen drehen die Rennautos extrem schnell ihre Runden. Trotzdem entscheidet sich oft in diesen paar Sekunden Stillstand, wer das ganze Rennen gewinnen wird. **Der Stillstand ist also am spannendsten!** Der Mensch und die Maschine müssen perfekt zusammenarbeiten, damit alles funktioniert und schnell geht.

Die Illusion: Es ist keine einzelne Fotografie sondern ein Kunstwerk, das aus vielen Fotos digital zusammengesetzt wurde. Dass die zwei Teams so nah nebeneinander arbeiten, ist die Freiheit der Kunst und auch eine Illusion.

Male den Flitzer an. Vielleicht malst Du noch Dein eigenes Rennauto auf die Rennstrecke. Auf die Plätze-fertig-los!



MENSCH MASCHINE



Alexandra Bircken, *Super Duke*, 2023, Motorrad (KTM 1290), Stahl, 2-teilig: 120 x 110 x 80 cm und 105 x 100 x 80 cm

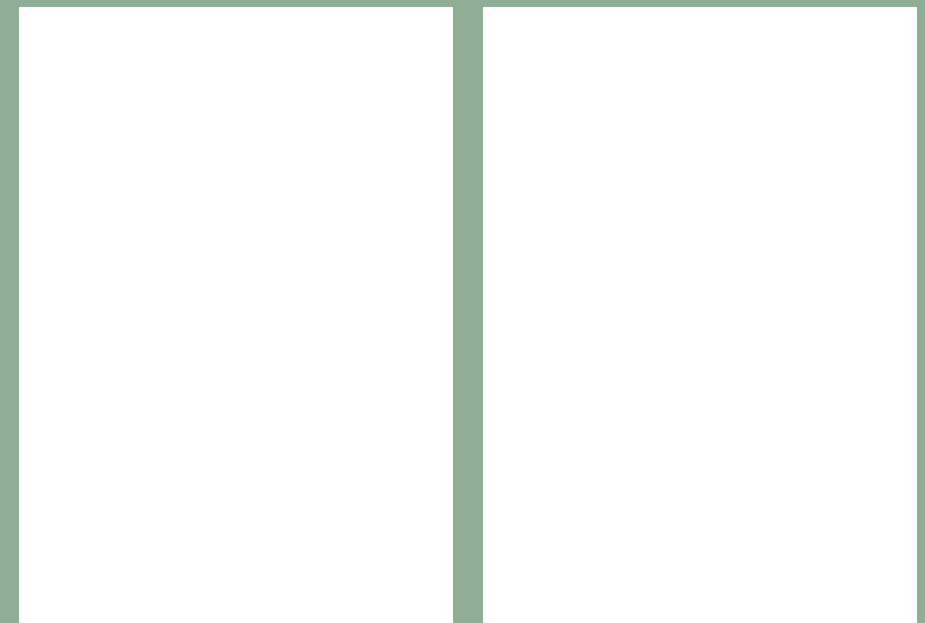
Auch auf einem Motorrad müssen Mensch und Maschine sehr gut zusammenarbeiten. Die Künstlerin und Motorradfahrer **Alexandra Bircken** teilt ein Motorrad in zwei Hälften. Warum tut sie das? Was will sie uns damit sagen? Hast Du eine Idee?

Trennen heißt Grenzen aufweisen.

Die Leistung, die wir Menschen beim Motorradfahren, in der Formel 1, aber auch in der modernen Schul-, Arbeits- und Lebenswelt erbringen, hat Grenzen. **Häufig funktionieren wir wie Maschinen!**

Manchmal müssen wir uns ausbremsen und Luft holen. Ein regelmäßiger Boxenstopp täte uns gut.

Jetzt bist Du dran: Zeichne einen Gegenstand in zwei Hälften. Wie fühlt sich das an? So kann das Ding nicht funktionieren, genau wie das Motorrad so nicht fahren kann.



EIN UNMÖGLICHES FOTO



Eine Frau probiert in der Umkleidekabine (changing room) ein Kleid an. Sie ist alleine. Keiner kann also das Foto gemacht haben. Nur der Spiegel weiß um die Szene (wir als Betrachter stehen quasi hinter dem Spiegel). Überwachungskameras sind in Umkleidekabinen verboten.

Die Illusion: Wir verstehen, dass eigentlich niemand dieses Foto schießen konnte. Wie ist es entstanden?

Hier die Lösung: Der Künstler **Jeff Wall** hat vor vielen Jahren in einem New Yorker Modehaus eine leere Umkleidekabine fotografiert, hat das Foto vor ein paar Jahren wiederentdeckt und spannend gefunden. Er hat dann die Kabine originalgetreu nachgebaut und eine Frau, die sich umzieht, aus dem Blickwinkel eines nicht vorhandenen Spiegels heraus fotografiert. Alles klar?

Jeff Wall, *Changing Room*, 2014, Inkjet Print, 205 x 115 cm



DIE COLLAGE

Durch das Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler dieser Ausstellung mit vielen einzelnen Fotos, Videos oder Plastikteilen, die sie zu einem Kunstwerk zusammensetzen, haben wir Lust auf eine eigene Collage bekommen.

Eine Collage ist ein Kunstwerk, dass sich aus vielen Materialien wie Fotos, Papier, Stoff oder anderen Objekten zusammensetzt.

Probiere es selbst aus. Du benötigst dazu ein stabiles Papier, Kleber, eine Schere, Stoffreste, Fotos, alte Zeitschriften, Farbe und Pinsel. Vielleicht möchtest Du eigene Kleider erfinden, verrückte Fahrzeuge darstellen oder einen Vogel aus einem Käfig fliegen lassen!

Lasse Deiner Fantasie freien Lauf! Oder besuche einen Kurs oder einen Workshop in unserer Kunstwerkstatt. Dort malen und kleben wir gemeinsam und erzählen uns Fantasiegeschichten.



Diese Collage ist in der Kunstwerkstatt entstanden.



www.museum-frieder-burda.de/kunstwerkstatt

GEMALTE RÄUME

Der Künstler **Daniel Knorr** sagt über seinen begehbaren Raum „Calligraphic Wig“: „**Das Material spricht selbst!**“

Sein Material kommt aus einer Recyclingfabrik für Kunststoffe und soll uns an den vielen Plastikabfall erinnern, der sich inzwischen über weite Teile der Erde und sogar des Weltraums legt (wie eine Perücke!).

Calligraphic Wig heißt auf deutsch Kalligrafische Perücke. **Kalligrafie** ist die Kunst des schönen Schreibens. Das heißt, man schreibt Buchstaben in einer schönen Art und Weise, man malt sozusagen ein Bild.

Der Raum erscheint uns hier wie ein gemaltes Bild mit geheimnisvollen Buchstaben und Sätzen. Der Künstler hat Recht: Das Material spricht selbst! Ich bin mir sicher, dass es über die Umwelt spricht!

Male das Bild mit Deinen Strichen,
Schwüngen und Farben weiter.



Daniel Knorr, *Calligraphic Wig*, 2019 – 2024, Ortsspezifische Installation:
Materialisierung recycelter Kunststoffe, Farbe, PVC, Spiegelfolie © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

GEMALTE TRÄUME

In der ganzen Ausstellung gibt es nur zwei Maler, die mit Pinsel und Farben arbeiten.

Einer davon ist **Neo Rauch**: Er sieht die Leinwand als Bildbühne und würfelt Erinnerungen aus allen Zeiten zusammen. (alles, was unter geschlossenen Augenlidern erscheint!) Personen verteilt er wie Schachfiguren bewegungsunfähig auf dem Spielfeld. Sie treffen sich mit vielen Dingen zu einem offenen Spiel ohne Regeln! **Er vergleicht es mit Träumen, die auch vieles durcheinander bringen und oft nicht zu verstehen sind.** Eine Geschichte ohne Ende!

Er sagt: „Bei meinen Bildern gibt es nichts zu verstehen. Sie sollen große Momente des Staunens auslösen!“



Neo Rauch, *Ausschüttung*, 2009, Öl auf Leinwand, 210 x 300 cm
Museum Frieder Burda © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

IHR KINDER HABT GANZ VIEL FANTASIE!

Fantasie heißt, dass man sich selbst etwas ausdenkt und sich das vorstellen kann. Es ist nur in der Einbildung im Kopf da, aber nicht in echt. Ihr Kinder habt viel Fantasie! Durch Träume und die Fantasie seid Ihr in der Lage, in echt Erlebtes zu verarbeiten.

Die Künstlerin **Loretta Lux** (das ist übrigens Ihr Fantasie- und Künstlername) baut Fotos zusammen. Sie verbringt viel Zeit damit, ihre Bilder zu bearbeiten. Sie wählt oft Landschaften als Hintergrund, die sie auch manchmal selbst malt, und stellt ein Kind davor, dem sie Kleider aus ihrer eigenen Kindheit anzieht und farblich abstimmt. Sie erzeugt eine etwas unechte und ernste Stimmung und verarbeitet damit auch selbst Erlebtes.

Obwohl die Wolken Träume vermitteln und kräftiges Rot und Grün im Vordergrund stehen, sieht das Mädchen traurig aus und konzentriert sich voll auf den schönen Ball.

Male das Bild weiter! Vielleicht balanciert das Mädchen auf einem Seil oder einem Einrad. Vielleicht hat sie Rollschuhe an oder jongliert mit noch zwei Bällen um die Wette! Was meinst Du?

Loretta Lux, *The Red Ball 1*, 2000, courtesy of Torch Gallery, Amsterdam © Loretta Lux/V&B Bild-Kunst Bonn, 2024



DAS WUNSCHKIND

Fantasie heißt, dass man sich selbst etwas ausdenkt. Man kann aber auch eine Geschichte lesen, die jemand anders sich ausgedacht hat.

Hier eine kleine Fantasiegeschichte für Euch von der bekannten Baden-Badener Kinderbuchautorin Regine Bielefeldt. Sie hat sich von Loretta Lux' Fotografien anregen lassen und die Geschichte von Penelope, die gerne Ball spielt, für uns ausgedacht. Die Geschichte erzählt Dir von der Kraft der Fantasie und von Penelopes Wünschen, mit denen sie es aber nicht übertreiben darf! Viel Spaß beim Lesen!

Ich heiße Penelope Frangipani Hildesheim. Kein Scherz, meine Eltern haben mich wirklich so genannt. Penelope, weil eine frühere Freundin von ihnen so hieß. Frangipani, weil sie die Blumen auf ihrer ersten gemeinsamen Reise so wunderschön fanden. Und Hildesheim, weil ich ein Mädchen bin, deswegen den Nachnamen meiner Mutter bekommen habe. Ich hätt' so gerne einen anderen Namen. Am allerliebsten würde ich Marie heißen. Marie Sophie Stern. Das wäre mein absoluter Lieblingsname. Aber den bekomme ich wohl nicht.

Heute gibt es Linsensuppe. Ich hätt' so gerne Spaghetti mit Pesto, aber Mama sagt, dass ich nicht immer nur Nudeln essen soll. Aber ich mag Nudeln nun mal am allerliebsten. Vor allem die mit Pesto. Die wünsche ich mir immer, wenn ich mir das Mittagessen aussuchen darf. Aber das darf ich nur an besonderen Tagen. Also solche, an denen es Zeugnisse gibt oder ich Geburtstag habe.

Aber heute ist ein ganz normaler Dienstag. Und deswegen gibt es ganz normale Linsensuppe. Ich schließe die Augen und stelle mir einen großen Teller Pasta Pesto vor. Als ich sie wieder öffne, sind statt der braunen, pampigen Linsensuppe leckergrüne Spaghetti auf meinem Teller! Und die schmecken toll! Als ich fertig bin, sagt Papa, dass er es toll findet, dass ich gar nicht gemeckert habe. Ich stelle den leeren Teller in die Spülmaschine und sage, dass es sehr lecker war.

Nachmittags habe ich Schwimmunterricht. Ich habe schon mein Seepferdchen und mache bald den Freischwimmer. Als ich in die Halle komme, steht Naomi schon in der Schlange vor der Dusche. Naomi hat die allerwunderschönsten Haare auf der ganzen Welt. Lang und blond und ganz glatt. Ich habe nur so bisschen lange, superlangweilig braune, bei denen man nicht so genau weiß, ob sie nun Wellen haben oder nicht. Ich hätt' so gerne Haare wie Naomi, aber ich habe nur solche wie ich. Dabei sind Naomis Haare so viel schöner! Bevor die Stunde losgeht, muss ich noch mal aufs Klo. Beim Händewaschen schau' ich in den Spiegel und kann es nicht glauben: Meine bisschen langen, langweiligbraunen, halbwelligen Haare sind weg! Dafür habe ich Naomis bekommen, die wie goldene Seide aussehen! Als ich zurück in die Halle komme, sehe ich, dass sie auch total glücklich ist, denn sie hat jetzt meine Haare! Ich glaube, sie hat sich genau das gleiche gewünscht wie ich. Wir lächeln uns an wie Verschwörerinnen.

Nun, wo ich weiß, dass ich eine Superkraft habe und alles bekommen kann, was ich mir wünsche, wenn ich es mir nur ganz fest vorstelle, ist mein Leben viel besser. In der Schule wünsche ich mir, dass wir statt Sachkunde lieber Sportunterricht machen. Und kaum habe daran gedacht, dass ist statt Sachkunde lieber Sport hätte, kommt unsere Lehrerin rein und sagt, dass wir das so machen! Dann wünsche ich mir noch, dass wir Ballspielen statt zu turnen. Und auch das klappt!

Mein Schulweg geht durch einen Park. Der ist sehr schön. Es gibt viele Bäume und Sträucher, einen kleinen See mit Enten und einen Spielplatz. Ganz oft sitzt da eine alte Dame auf der Bank. Sie ist auch heute da und hat ihren Hund bei sich. Einen ganz niedlichen. Er ist fast weiß und ein bisschen schwarz, hat Schlappohren und ganz liebe Augen. „Darf ich ihn streicheln?“, frage ich die alte Dame. „Gerne. Emil ist ganz lieb und mag Kinder.“ Ich gehe in die Knie, und sofort legt Emil seinen Kopf auf meinen Schoß. Er hat tolles Fell. Ganz weich und seidig. Ich würde ihn am liebsten für immer streicheln, aber ich kann nicht lange bleiben, sonst machen meine Eltern sich Sorgen. Also stehe ich wieder auf, winke der alten Dame zu und gehe nach Hause.

Ich muss die ganze Zeit an Emil denken. Ich hätt' so gerne einen Hund wie ihn. Einen mit ganz viel weiß und wenig schwarz. Mit Schlappohren und lieben Augen und seidigem Fell. Ich schließe die Augen und stelle mir vor,

wie es wäre, mit ihm zu spielen. Wie er abends vor meinem Bett liegt und er mich zur Schule bringt. Und als ich die Augen wieder öffne, da steht er vor mir und schaut mich an. Ich kann es nicht fassen. „Emil, bist du das wirklich?“ Ich hocke mich hin, und wie eben im Park legt er seinen Kopf auf meinen Schoß. Er ist es! Emil ist jetzt mein Hund!

Weil man bei uns der der Wohnung nicht so gut spielen kann, gehen wir in den Park. Ich werfe Stöckchen und Emil bringt sie mir zurück. Wir üben sitz machen und Pfote geben. Emil freut sich, dass ich wegrenne und er mich fangen soll. Er rennt mit seinen kurzen Beinen hinter mir her. Und wenn er mich hat, dann kuscheln wir ganz viel. Das ist der absolut beste Tag aller Zeiten.

Doch als ich mit Emil nach Hause gehen will, sehe ich die alte Dame, der Emil eigentlich gehört. Sie geht durch den Park und ich höre, wie sie nach Emil ruft. Sie sieht ganz traurig aus. Emil bleibt bei mir. Er hört sie gar nicht, er hört nur mich. Aber ich höre sie. Und das macht mich auch traurig. Ich habe mir Emil gewünscht und ihn so der alten Dame weggenommen. Das ist nicht gut. Das habe ich nicht gewollt. Ich schaue in Emils liebe Augen und dann wieder zu der alten Dame, die auf ihren Stock gestützt um jeden Baum geht und unter alle Büsche schaut. Sie hat ein Taschentuch in der Hand. Ich glaube, sie hat geweint. Ich schließe die Augen und wünsche mir, dass sie nicht mehr traurig ist.

Als ich sie wieder öffne, sehe ich, wie Emil mit fliegenden Schlappohren zu der alte Dame rennt. Sie lässt den Stock fallen, so sehr freut sie sich, Emil zu sehen. Sie breitet die Arme aus und hält Emil ganz fest.

In diesem Moment weiß ich, dass ich ein wenig vorsichtiger sein muss, was ich mir wünsche. Wenn man jeden Tag Nudeln mit Pesto bekommt, dann ist es ja gar nichts Besonderes mehr. Und ja, Naomis Haare sehen wunderschön aus, aber meine mag ich auch. In der nächsten Schwimmstunde wünsche ich mir meine alten zurück. Und eigentlich finde ich meinen Namen doch schön, weil er etwas bedeutet und weil ihn mir meine Eltern gegeben haben.

Bildnachweise:

S. 7 leicht adaptierte Malvorlage von <https://malvorlagen-seite.de/unmoegliche-figur-treppe/>

S. 12 leicht adaptierte Malvorlage von <https://schulbilder.org/malvorlage-formel-1-rennauto/>

DIESES HEFT GEHÖRT: